

Mittwoch, 8 Uhr
 neu-
 abend
 inshaus
 immer)
 lksbund.
 GER
 wehler
 nen-
 bl
 60 Pfg.
 alat
 80 Pfg.
 tohl
 2 Pfg.
 selbe
 men
 5 Pfg.
 t Rabat
 gteet.
 thaus
 a. Stall und
 as- und
 garten
 s, sowie
 Morgen
 se
 aufst.
 ie Geschäfts-
 tanreich
 mbel-
 lock
 lebenen
 den
 Serva.
 Käufer ohne
 n 10 Monats-
 appichhaus
 Frankfurt/W
 sofort! 264
 und
 mbüchse
 herung
 ftingung, 4 60.-
 ie Geschäfts-
 loid
 tonel
 terzog
 thaus
 mbach
 lage
 sobjekt
 verkaufen.
 idenbach.

Erscheinungsweise:
 Täglich mit Ausnahme
 der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
 a) im Anzeigenteil:
 die Zeile 15 Goldpfennige
 b) im Reklameteil:
 die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
 kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
 kann keine Gewähr
 übernommen werden

Verlagsort:
 Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
 In der Stadt 40 Goldpfennige
 wöchentlich mit Tageslohn
 Post-Bezugspreis 40 Gold-
 pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
 annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
 besteht kein Anspruch auf Lieferung
 der Zeitung oder auf Rückzahlung
 des Bezugspreises

Sprechstunde:
 Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
 Friedrich Hans Scheele
 Druck und Verlag
 der A. Oelschläger'schen
 Buchdruckerei.

Nr. 14 Mittwoch, den 18. Januar 1928 101. Jahrgang.

Die Reichskonferenz der Länder

Bayern lehnt den Einheitsstaat ab

M. Berlin, 18. Jan. In seinem Korreferat über Reich und Länder führte der bayerische Ministerpräsident Dr. Held auf der Länderkonferenz u. a. aus: Sein Referat entspreche der Auffassung der gesamten bayerischen Staatsregierung, hinter der die Meinung des weitans überwiegenden Teiles des bayerischen Volkes stehe. Der wirkliche Grund für das mancherlei Durcheinander und Gegeneinander in Deutschland liege keines Erachtens in der geistigen und sozialen Zerrissenheit des deutschen Volkes. Diese Zerrissenheit würde auch im Einheitsstaat nicht vermindert, sondern vermehrt.

Für die Ausgabenwirtschaft der Verwaltung sei nicht so sehr die Zahl der Behörden und Beamten entscheidend als vielmehr die Zahl und Art der Aufgaben des Staates und der Staatsverwaltung. Wirkliche Ersparnisse könnten nur erzielt werden durch einen Abbau der Staatsaufgaben. Die notwendige Verbilligung sei im Bundesstaat noch zweckmäßiger durchführbar als im Einheitsstaat. Der billigere Einheitsstaat sei nur ein Schlagwort. Jede Art von Einheitsstaat bedeute einen Umsturz der Verfassung in ihren Grundlagen. Deshalb solle man von einer solchen überstürzten Umgestaltung zum Einheitsstaat absehen und zunächst die Mängel der Weimarer Verfassung beseitigen, die zu den unerfreulichen Zuständen, die wir jetzt hätten, Anlaß gegeben hätten.

Für eine durchgreifende Revision der Verfassung sei nach vielfach vertretener Auffassung die Zeit noch nicht gekommen, und zwar auch ohne Verfassungsänderung. Dies käme vor allem in Betracht:

1. Eine Verbesserung des Finanzausgleichs, der den Lebensinteressen der Länder wirklich Rechnung trage.
2. Ein Ausbau weiterer Zuständigkeiten zugunsten der Länder auf der Grundlage der Angast-Verabredungen des Jahres 1922. Auch den wirtschaftlichen Forderungen der Länder in bezug auf das Beschaffungswesen für Heer und Berkehrswesen könnte ohne weiteres vom Reich aus Rechnung getragen werden. Die geradezu unerträgliche Zentralisierung des Geld- und Kreditwesens in Berlin müßte im Wege der Vereinbarung zwischen Reich und Ländern beseitigt werden.

In diesen wirtschaftlichen, finanziellen und staatsrechtlichen Gesichtspunkten komme auch noch der kulturpolitische Gesichtspunkt, der die Erhaltung der Eigenstaatlichkeit und Selbständigkeit der deutschen Länder dringend gebiete. Die Zentralisierung würde eine Verödung der jetzt bestehenden deutschen Kulturzentren bedeuten. Der gesunde Wettbewerb

der einzelnen Staaten und Stämme im Deutschen Reich sei die Grundlage für die Erhaltung und Fortentwicklung der deutschen Gesamtkultur. Gerade wer die Einheit des Reiches als das höchste Gut des deutschen Staatsbürgers ansehe, müsse das Einheitsreich mit seinen nivellierenden und zerstörenden Einflüssen ablehnen. Bayern sei aber gerne bereit, trotz dieser Ablehnung mit dem Reiche Hand in Hand zu gehen, um Schwierigkeiten und Gefahren für das Reich und im Verhältnis der Länder zum Reich zu beseitigen.

Der Standpunkt Preußens

In seinem Korreferat machte sodann der preussische Ministerpräsident Brauns u. a. folgende Ausführungen: Die Zweiteilung in Reich und Länder habe sich in der Zeit Bismarcks wenig unangenehm bemerkbar gemacht, da die Ämter des Reichszanclers und des preussischen Ministerpräsidenten stets von den gleichen Persönlichkeiten verwaltet worden seien. Die Stellung des Bundesrates als einer Vertretung der Länderregierungen sei in der Bismarckschen Verfassung wesentlich anders gewesen als die des Reichsrats im jetzigen Reich, wo die Länderregierungen auch nach politischen Gesichtspunkten zusammengefaßt seien. Infolgedessen sei es nicht als ein Vorgehen gegen den Reichsgedanken zu betrachten, wenn Preußen wiederholt die Verhandlungen des Reichsrats politisiert habe. Mit dem bayerischen Ministerpräsidenten stimme er darin überein, daß der Reichsrat in der Lage sein müsse, die Interessen der Länder wirklich zu vertreten. Er könne sich aber nicht die Schlussfolgerung zu eigen machen, die Rechte der Länder zu dem gleichen Zweck zu erweitern. In Weimar habe man den Weg zum Einheitsstaat beschritten wollen, sei aber auf halbem Wege stehen geblieben. Ministerpräsident Held und Staatspräsident Vazille wollten zurück zum Föderativstaat. Das würde bedeuten: Rückgabe der Finanzhoheit des Reiches an die Länder und damit Wiederherstellung des preussischen Übergewichts im Reich — eine Wirkung, die doch Bayern und Württemberg sicher nicht erzielen wollten. Infolgedessen bleibe nur der Weg zum Einheitsstaat übrig. Da man sich jedoch vorläufig über die notwendige Reform nicht einig sei, wäre es zweckmäßig, den von Petersen verlangten Ausschuss einzusetzen. Man müsse ihm aber die Richtlinien mitgeben, sich an die Möglichkeiten zu halten, die für die Reform des Reiches unter den jetzigen politischen Verhältnissen bestehen. Unterwirdig sei die Beachtung der wirtschaftlichen Erfordernisse, weiterhin eine Rechts- und Verwaltungsangleichung zwischen den einzelnen Ländern, denn es sei grotesk, daß man eine Rechtsangleichung mit Österreich veruche, während innerhalb der deutschen Einzelstaaten noch die größten Unterschiede auf diesem Gebiete beständen.

Die Aussprache über die Referate

Der Widerstreit der Meinungen

Keine positiven Ergebnisse.

M. Berlin, 18. Jan. Die gestrige Sitzung der Länderkonferenz in Berlin hat die Beratung des ersten Punktes der Tagesordnung „Veränderung im gegenwärtigen Verhältnis zwischen dem Reich und den Ländern“ beendet.

Über die Diskussion, über die amtlich lediglich die Namen der Diskussionsredner bekanntgegeben worden sind, verläutet andentungsweise: Der sächsische Ministerpräsident Held plädierte im Gegensatz zu dem Vorschlag des Bürgermeisters Petersen dafür, daß der Reichsrat einen Verfassungsausschuss einsetze, dem die Ministerpräsidenten der Länder als stimmberechtigte Mitglieder angehören sollen und der alle Vorschläge unter dem Gesichtspunkt ihrer Realisierbarkeit zu prüfen hätte. Der thüringische Staatsminister Leuthäuser verlangte, daß die Fragen nicht vom rein akademischen Standpunkt aus geprüft werden sollen. Der hessische Staatspräsident Ulrich erklärte, daß der bisherige Verlauf der Konferenz in keiner Weise befriedigt habe. Man müsse sich darüber klar sein, daß alle Umstände auf den Einheitsstaat hindeuten und es sei töricht, die Augen vor Dingen zu verschließen, die kommen müßten. Die Verwaltungsapparate der Länder müßten allmählich in die Hände des Reiches übergehen. Der preussische Finanzminister Dr. Höpker-Archoff betonte, daß die Siedelung eine der größten deutschen Fragen sei, die, wie auch die Wohnungsfrage, vom

Reich übernommen werden müsse. Reichsarbeitsminister Brauns polemisierte gegen den Vorwurf des bayerischen Ministerpräsidenten, daß sich das Reichsarbeitsministerium zu sehr in Fragen der reinen Länderpolitik betätigte.

Die Referenten, der bayerische Ministerpräsident Held, der Hamburger Bürgermeister Petersen und der preussische Ministerpräsident Brauns, nahmen in Schlussworten noch einmal zu dem Ergebnis der Beratungen Stellung. Der Vorschlag Petersens, einen Ausschuss von politisch unabhängigen Persönlichkeiten zur gutachtlichen Beratung der Fragen einzusetzen, fand die Zustimmung Bayerns nicht, dagegen machte Bayern den Vorschlag, den Reichsrat selbst mit dieser Angelegenheit zu betrauen, während von sächsischer Seite der Vorschlag gemacht worden war, einen Verfassungsausschuss zu bilden. Der preussische Ministerpräsident machte darauf den Vermittlungsvorschlag, die Angelegenheit dem Verfassungsausschuss des Reichsrats zu übergeben, der das Recht haben soll, weitere Persönlichkeiten als Sachverständige hinzuzuziehen.

Die Frage der Verwaltungsreform

Der preussische Finanzminister über Maßnahmen zur Gewährleistung sparsamer Finanzwirtschaft. Die Konferenz trat darauf in die Beratung des zweiten Punktes der Tagesordnung „Sparsamste Finanzwirtschaft im Reich und in den Ländern“, ein. Hierzu referierte der preussische Finanzminister Höpker-Archoff und der badische Finanzminister Schmitt

Tages-Spiegel

Auf der Länderkonferenz hat am gestrigen Tage eine Aussprache über die Referate und Korreferate stattgefunden, ohne daß ein positives Ergebnis über den 1. Punkt der Tagesordnung erzielt wurde.

Die Länderkonferenz kam über die Frage einer Kommission zur weiteren Erörterung der Frage des Einheitsstaates zu keinem Beschluß.

Der preussische Finanzminister hielt gestern nachmittags das erste Referat zu Punkt 2 der Tagesordnung: Maßnahmen zur Gewährleistung sparsamer Finanzwirtschaft.

Der Vorstand der Reichstagsfraktion des Zentrums tritt heute zu einer Sitzung zusammen, um die mit dem Gewerkschaftskongress der Partei entstandenen Differenzen zu bereinigen.

Die Regierungen der Kleinen Entente wollen beim Völkerbundrat ein Untersuchungsverfahren gegen Ungarn beantragen.

In Newyork erwartet man in diesem Jahre die Aufnahme deutscher Anleihen von schätzungsweise 300 Mill. Dollar.

In Mitteldeutschland ist ein großer Metallarbeiterstreik ausgebrochen; die Zahl der Streikenden beträgt bis jetzt über 40 000.

Der preussische Finanzminister Dr. Höpker-Archoff sprach sich in seinem Referat für eine Verständigung zwischen den norddeutschen Ländern und Preußen aus, die diese zu einer Einheit zusammenfaßt. Es würde sich ein Reich bilden, das aus norddeutschen Provinzen bestehen würde oder aus norddeutschen Ländern einerseits und süddeutschen Ländern andererseits. Während die süddeutschen Länder ihre Machtbefugnisse kraft eigenen Rechts ausüben würden, würden die norddeutschen Länder ihre Machtbefugnisse als abgeleitetes Recht auf Grund der Gesetzgebung des Reiches ausüben. In den süddeutschen Ländern würde das parlamentarische System, in den norddeutschen Ländern etwa provinzielle Regierungen bestehen. Die Aufgaben der Selbstverwaltung im Kreis und in der Provinz könnten auch in Norddeutschland noch stärker erweitert werden. Dann würden die süddeutschen Länder gegenüber den norddeutschen noch einige weitere Aufgaben erhalten; aber auch die Selbstverwaltung könnte im weiteren Verlauf zu einer Reichssache gemacht werden, so daß der tatsächliche Unterschied zwischen norddeutschen und süddeutschen Ländern immer mehr verschwinden würde. Das sei kein Zentralismus, sondern ein Föderalismus neuer Art. Neben den süddeutschen Ländern würden auch norddeutsche Länder Sitz und Stimme im Reichsrat haben, der die Erfordernisse des Föderativsystems durchaus erfüllen würde.

Ein Untersuchungsverfahren gegen Ungarn?

Die Waffentransportaffäre von Szent Gotthard.

M. Genf, 18. Jan. In maßgebenden Völkerbundskreisen verdichtet sich der Eindruck, daß mit einer bevorstehenden Demarche der Kleinen Entente in der Waffentransportaffäre von Szent Gotthard zu rechnen sei. Man neigt der Auffassung zu, daß die Kleine Entente durch einen ihrer beim Völkerbund akkreditierten Delegierten, voraussichtlich durch den tschechoslowakischen Gesandten in Bern, eine Note überreichen wird, in der die Aufmerksamkeit des Völkerbundsrates auf den Waffentransport und auf Grund des vom Völkerbundrat im Dezember 1926 angenommenen Untersuchungsverfahrens eine Untersuchung gegen Ungarn beantragt wird. Allen Anschein nach wird sich jedoch die Kleine Entente zunächst mit der Untersuchung dieses Einzelfalles begnügen und keine generelle Untersuchungen der militärischen Lage in Ungarn auf die Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Vertrages von Trianon hin fordern. Falls eine Demarche der Kleinen Entente tatsächlich erfolgen sollte, so würde der Antrag auf der Märztagung des Völkerbundsrates zur Verhandlung gelangen.

Das Reichsmietengesetz im Reichstagsauschuß

II. Berlin, 17. Jan. Der Reichstagsauschuß für das Wohnungswesen begann gestern mit der Beratung des Gesetzentwurfes zur Abänderung des Reichsmietengesetzes. Von seiten der Regierung wurde hierzu erklärt, daß das Reichsmietengesetz in Kraft bleiben müsse, bis das Angebot von Räumlichkeiten, insbesondere von mittleren und kleineren Wohnungen, der Nachfrage entspricht. Diese Voraussetzungen würden für die einzelnen Arten von Räumlichkeiten in den einzelnen Teilen des Reiches auf dem Lande und in den Städten zu verschiedenen Zeitpunkten eintreten. Die Regierung habe ständig die Auffassung vertreten, daß die Entscheidung, ob diese Voraussetzung gegeben sei, grundsätzlich den obersten Landesbehörden überlassen bleibe, die nach Paragraph 22 des Reichsmietengesetzes die Möglichkeit hätten, bestimmte Gemeinden oder Gemeindefraktionen, sowie bestimmte Arten von Mieträumen von den Bestimmungen des Gesetzes auszunehmen. Die obersten Landesbehörden haben von dieser Möglichkeit auch in steigendem Maße Gebrauch gemacht. In dem bisherigen Standpunkt müsse die Reichsregierung festhalten. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Wiederaufnahme der deutsch-litauischen Verhandlungen

II. Berlin, 17. Jan. Die deutsch-litauischen Verhandlungen, deren Wiederaufnahme bekanntlich für Mitte des Monats Januar vorgesehen war, werden, wie verlautet, nunmehr aller Wahrscheinlichkeit nach Ende dieses Monats hier beginnen. — Man rechnet nach wie vor damit, daß Wolodmaras persönlich nach Berlin kommen wird, um die Verhandlungen zu eröffnen. Zurzeit finden in Kowno zwischen der deutschen Gesandtschaft und der litauischen Regierung Verhandlungen über nemelländische Fragen, insbesondere auch über die Verlängerung des Aufenthaltes der deutschen Offiziere statt, die ebenfalls in Berlin weitergeführt werden sollen, falls sie bis Ende des Monats noch nicht zum Abschluß gebracht sein sollten.

Polen und Litauen

Litauen lehnt Verhandlungen über die
Grenzfrage ab.

II. Warschau, 17. Jan. Die Warschauer Blätter bringen eine Meldung aus Wilna über Riga, wonach der litauische Ministerrat die Antwort auf die polnische Note besprochen habe. Hinsichtlich der Regelung der Grenzangelegenheit (s. Wilna) soll beschlossen worden sein, die Verhandlungen über diese Frage abzulehnen. Hierbei habe man den Standpunkt vertreten, daß zwischen Polen und Litauen eine Grenze im eigentlichen Sinne nicht bestehe; die gegenwärtige Grenze sei nur eine Demarkationslinie. Was die weiteren Verhandlungspunkte anlangt, so soll die litauische Regierung bereit sein, die Verhandlungen über den Transit-, Post- und Eisenbahnverkehr anzunehmen. Berner soll sich die litauische Regierung auch mit dem Verhandlungspunkt Riga einverstanden erklärt haben.

Frankreich und die Petroleumfrage

II. Paris, 17. Jan. In einer gemeinsamen Sitzung der Petroleumkommission und der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten erstattete Briand einen Bericht über die außenpolitische Lage Frankreichs im Zusammenhang mit der Petroleumfrage. Einen breiten Raum in dem

Bericht nahm die Frage des Mosul-Petroleum ein. In großen Zügen entwickelte er eine Uebersicht über das endgültige Abkommen zwischen Amerika, Frankreich und England, dessen Unterschrift bevorstehe. Dieses Abkommen sichere die direkte Beteiligung Frankreichs an der Petroleumausfuhr auf dem Fuße der Gleichberechtigung mit den angelsächsischen Gesellschaften. Briand machte weiter Mitteilungen über die Absichten der französischen Regierung bezüglich der Versorgung des einheimischen Marktes mit russischem Petroleum.

Frankreich zahlt seine Amerika-Anleihe von 1920 zurück.

II. Paris, 17. Jan. Wie Havas aus Newyork meldet, teilte die Morgan-Bank, die Treuhänderin des Amortisationsfonds, der französischen Regierung mit, der französische Finanzminister habe angekündigt, daß er am 15. März die restlichen 70 Millionen Dollar der 8prozentigen Anleihe vom Jahre 1920 zurückzahlen werde. Diese Zahlung, die der Rückzahlung der französischen Anleihe und der Morgan-Bank geschlossenen Konvention entspricht, wird durch die Aufnahme einer 5prozentigen Anleihe im Nominalbetrage von 75 Millionen Dollar bei der schwedischen Zündholzkompanie ermöglicht. Die Rückzahlung der 8prozentigen Anleihe geschieht zu 110 Prozent.

Die politische Lage Südslawiens

Der demokratische Kongreß in Belgrad.

II. Belgrad, 17. Jan. Am Sonntag ist hier der Landeskongreß der Demokratischen Partei in Anwesenheit von 556 Delegierten eröffnet worden. Nach der Wahl des Parteiführers Davidowitsch zum Präsidenten des Kongresses hielt dieser eine Rede über die innerpolitische Lage. Er stellte u. a. fest, daß die Demokratische Partei durch ihren Eintritt in die Koalition mit den Radikalen ein Opfer gebracht habe. Die radikale Partei verhindere absichtlich die Durchführung des demokratischen Programms zum Nachteil des Staates. Davidowitsch verlangte weiter die völlige Reorganisation des Behördenapparates. Zur Lage in Mazedonien erklärte der Präsident, daß an den dortigen blutigen Ereignissen häufig schlechte Beamte die Schuld getragen hätten. Im Anschluß sprach Außenminister

Marinkowitsch über die außenpolitische Lage.

Er setzte sich für die Erhaltung der bestehenden Bündnisse ein und wies darauf hin, daß Südslawien alles unternehmen werde, um die Völkerverständigung zum Wohle der Menschheit herbeizuführen. Sodann forderte der Redner die Durchführung des Grundgesetzes: „Die Balkanstaaten den Balkanvölkern!“ Südslawien wünsche Unabhängigkeit; es bewerbe sich nicht um die Vorherrschaft auf dem Balkan. Nichts dürfe unternommen werden, was zwischen den Balkanvölkern wieder zu Blutvergießen führen könnte. Der südslawische Staat erstrebe sich der Sympathien der Völker und wolle ihnen gegenüber Loyalität wahren. Zur mazedonischen Frage erklärte der Außenminister, wo Bomben und Revolver den Anfang machten, da seien Kanonen und Maschinengewehre nicht weit.

Neuer südslawischer Innenminister.

II. Belgrad, 17. Jan. Ministerpräsident Vikičewitsch ist von dem von ihm gleichzeitig bekleideten Posten als Innenminister zurückgetreten. Zum neuen Innenminister wurde auf Vorschlag Vikičewitschs der radikale Abgeordnete Radowitsch ernannt. Dieser legte am Sonntag mittag im Beisein des Ministerpräsidenten seinen Eid ab und übernahm sofort sein Amt.

Der Panamerikanische Kongreß

Die Botschaft des Präsidenten Coolidge

II. Newyork, 17. Jan. Der Panamerikanische Kongreß in Havana wurde in Anwesenheit der Vertreter der süd-, mittel- und nordamerikanischen Staaten feierlich eröffnet. Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika Calvin Coolidge, verlas die Eröffnungsbotschaft.

Einkleitend wies er darauf hin, daß sich Amerika, zum Prinzip der Selbstregierung und zu einer Politik des Friedens bekenne. Die Bevölkerungen der amerikanischen Staaten seien besser imstande, sich selbst zu regieren als andere regieren zu lassen. Niemals würden die Völker Amerikas militärischem Machtzunge zum Opfer fallen, niemals habe man große militärische Einrichtungen zur Unterdrückung anderer Nationen unterhalten. „Wir sind“, so erklärte Coolidge, „für angemessenes Gerüstsein im Interesse der nationalen Verteidigung, denn wir glauben, daß diejenigen Nationen sich ins Verderben stürzen, die militärische Dinge vernachlässigen oder ihnen gleichgültig gegenüberstehen.“ Aber es sei ein großer Unterschied, ob man rüste, um wohl erworbene Rechte zu verteidigen, oder ob man sich nur auf die rohe Kraft stütze, anstatt auf die Berufung zu appellieren.

Dynastische Kriege, wie sie die Alte Welt erlebt habe, seien in Amerika unmöglich. Die Kriege Amerikas während der letzten 150 Jahre seien fast ausschließlich zur Sicherstellung der Unabhängigkeit und Freiheit der Menschheit geführt worden. Jede Demokratie sei friedliebend, weshalb es auch gelungen sei, den Frieden unter den amerikanischen Republiken so lange Zeit zu bewahren. Der Geist des guten Willens, des Vertrauens und der Hilfsbereitschaft habe in Amerika die Oberhand behalten. Praktische Wege zur Beilegung aller Meinungsverschiedenheiten könnten gefunden werden, wenn man diese Einstellung auch in Zukunft beibehalte.

Die Panamerikanische Konferenz, so fuhr Calvin Coolidge fort, ist zusammgetreten, um darüber zu beraten, wie das Wohlergehen der freien amerikanischen Republiken erhöht und der internationale Friede gefördert werden kann. Kein anderer Erdbteil ist für diese Aufgabe so sehr geeignet wie Amerika. Alle hier vertretenen Nationen sind gleichberechtigt. Der kleinste und schwächste Staat spricht hier mit derselben Autorität wie der größte und mächtigste Staat. Die Vorsehung Gottes, so schloß Coolidge, macht aus den amerikanischen Staaten eine freundschaftlich-nachbarliche Gemeinde von Republiken.

Das amerikanische Marineprogramm

Annahme im Auschuß.

II. Berlin, 17. Jan. Wie ein Berliner Abendblatt aus Washington meldet, wurde das Marinebauprogramm des Präsidenten Coolidge vom Marineauschuß des Repräsentantenhauses angenommen. An dem Entwurf wurden jedoch zwei Änderungen vorgenommen: Die erste, die Vollmacht des Präsidenten, das Bauprogramm teilweise oder ganz einzustellen, betreffend, während die zweite entgegen der Bitte des Marineministers einen Termin festlegt, dahingehend, daß mit dem fünfjährigen Programm sofort zu beginnen sei. Bekanntlich geht das amerikanische Marineprogramm dahin, in den nächsten fünf Jahren jährlich fünf 10 000-Tonnen-Kreuzer, ein Flugzeugmuttergeschiff, sieben Unterseeboote und neun Torpedoboots-Flottillenführerboote auf Stapel zu legen. Die Gesamtausgabe zur Durchführung dieses Programms wird etwa 740 Millionen Dollar ausmachen.

Der Schmied von Murbach.

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

22 Fortsetzung.

Er biß sich auf die Unterlippe und zuckte zusammen, als hätte er schon zuviel gesagt. Aber die Grantnerochter sah ihn mit ihren tiefen, dunklen Augen nachdenklich an und nicht.

„Armer Bub! Ihr leidet unter Eures Vaters Schuld. Und nun hat Euch der meiste selber staubverwispen, und Ihr dürft nicht einmal Arbeit suchen in Gebweiler. Das ist hart.“

Und sie setzte sich auf einen Wegstein und mußte immer noch auf ihn sehen, der da so groß und wichtig vor ihr am Felsgang stand, die Arme gestrafft voll junger, blühender Muskelkraft, Nacken und Angesicht braun von Heimatsonne und Bergwind. Um den festen Mund und das verführende Linn lag es ihm immer wie ein wenig Trug und Eigenwillen, die aber gut passen mochten zu dem stählernen Fallensicht seiner lichtgrauen Augen. So stand er am Hang, weltverloren und verträumt, und starrte auf des Städtleins fernes Goldbild, das aus dem Rahmen von Laub und Tannengrün emporwinkte. Durch sein lodiges Haar ging der linde Herbstwind, als legten große, unsichtbare Hände sich über ihm zusammen. Edula Grantner war es sich selber gar nicht bewußt, daß sie ihn so unausgelezt ansehen mußte. Er war solch Bild von Kraft und Stärke, und sie hatte das Gefühl, daß sie in seiner Nähe wohl geborgen sei und niemand ihr dort etwas anhaben könnte. An jene Brandnacht mußte sie denken, als die Flammen um das Rathaus lohten. Als all die stolzen Rats Herren kopflos die Hände rangen auf schwankendem Altan, bis ein einziger die geborstene Säule stützte mit seiner jungen, gewaltigen Kraft, damit sie alle gerettet würden — die trunkenen Herren und ehrwürdigen Häupter der Stadt. Voll Ruß und Blut war er damals gewesen, als er sich schweigend wieder in der schwagenden Menge verlor. Und zum Dank hatte

ihn ihr Vater aus der Stadt gewiesen, und das Gold, das man ihm bot, hatte er dem alten Grantner wieder vor die Füße geworfen — voll Stolz und Trug. Seit dem Tage hatte Edula immer das Gefühl, daß sie dem fremden Burtschen etwas schuldig geblieben seien — sie alle in dem Städtchen — etwas Leidendes und Beschämendes, was schwer abzutragen war.

Stimmen schlugen an ihr Ohr und weckten sie beise aus ihren nachdenklichen Träumen. Frau Ermintrud und Bruder Heito kamen den verschlungenen Fußweg entlang ihnen nach auf die Pflanzung. Die Fienhelmerin lachte.

„Ei, Edula, wo steckst du nur? Wir müssen heimreiten, die Sonne steht ja fast im Mittag. Was sollen die daheim von uns denken, daß wir so lange in den Weinbergen bleiben? Und der gestrenge Herr Abt wartet auch auf Eure Forellen, Herr Bruder.“

Sie trat neben Ulrich Zimfelder hart an den Felsgang. „Was schaut Ihr so verkommen da herab, junger Waffenschmied? Im übrigen wollt ich Euch schon immer fragen, ob es wahr ist, daß Ihr unser Angrether Mal hinterm Ohr tragt, wie mein Bruder erzählt?“

Sie sagte es harmlos und mit lächelndem Gesicht und war erschrocken über die Wirkung ihrer unbedachten Worte. Denn herumgefahren im Nu war der Zimfelder, und ein flammendes Rot stand in seinem Antlitz.

„Wenn ich auch nur ein armer, fremder Waffenschmied bin, Frau Ermintrud, und kein Angrether Grafsknecht, wie Ihr und Eure Sippe — so bin ich doch ein freier Mann und kein Höriger, und der Name Zimfelder hatte einst einen guten Klang in Gebweiler — bis dann —“ er schluckte hart und knirschte mit den Zähnen.

„Nun, Ihr wißt, was ich sagen will. Aber darum dürft Ihr nicht Euren Spott treiben mit mir, denn wie sollte ich armer Burtsch wohl zum Mal der Angrether Graen kommen?“

Mit zwei Sprüngen war Heito, der Münch, an seiner Seite.

„Bist du aber hthig, Mann, das hätte ich nimmer gedacht. Meine Schwester hat dir doch nichts Arges antun wollen mit ihrer Rede. Ich habe ihr neulich davon er-

zählt, daß du auch das rote Flecklein hinterm Ohr trügest wie wir alte. Was ist denn dabei? Komm, zürnender Riese, beuge deine Arme und zeige uns Neugierigen dein Mal.“

Ob er wollte oder nicht, Ulrich Zimfelder mußte sein Haupt beugen und den Frauen das kleine rote Zeichen in Herzform zeigen, das er unterm linken Ohr unter dem blonden Haar trug. Da wiesen ihm die Geschwister von Angrether genau dasselbe Mal bei ihnen selbst und erzählten ihm, daß alle, die von den Graen von Angeltz abstammten, das gleiche trügen. Da mußte der lange Zimfelder laut lachen und schüttelte nur immer wieder den blonden Kopf.

„Und dennoch bin ich nimmer von Eurer Sippe. Denn die Zimfelder sind brave Stadtväter gewesen von alters her, und meine Mutter war eine Patrizierochter aus Nürnberg. Das gleiche Zeichen ist wohl ein Zufall und hat mit meiner Herkunft nichts zu tun.“

Frau Ermintrud streckte ihm herzlich die Hand hin.

„Nichts für ungut, junger Freund, ich hab Euch nimmer kränken wollen. Heut abend halten wir Weinlesefest in unsern Weinbergen ob der Lauch. Da seid ihr alle herzlich eingeladen. Meines Bruders Heito Reit- und Jagdfreund darf dabei nicht fehlen.“

Und die Fienhelmerin nickte dem jungen Waffenschmied freundlich zu und ging raschen Schrittes mit der Grantnerochter zu den Pferden zurück. Bruder Heito half ihnen in den Sattel.

In den Weinbergen verflangen die letzten Lieber. Wundergroße duftende Trauben hatten sie gepflückt bis in die späte Nacht hinein. Still und golden stand der Mond am Himmel und spendete den müden Heimkehrern sein weiches Licht. Aus den Wiesen an der Lauch stiegen die weißen Herbstnebel, die wolkten und wogten im Mondlicht wie ein mischiges, träumendes Meer. Manchmal Klang eines Vogels verschlafener Ruf durch die lautlose Stille, oder eines düsteren Klosters ferne, hallende Betglode.

(Fortsetzung folgt.)

aus dem Hirsauer Vereinsleben.

Nachdem bereits im November der Turnverein und am 18. Dezember der rührige Musikverein unter Mitwirkung des Nachbarvereins Althengstett ihre Weihnachtsfeier abgehalten hatten, folgte ihnen am Stephansfesttag der Liederkreis mit einem ebenfalls reichhaltigen Programm. Eine Anzahl frisch vorgetragener Männerchöre wechselte mit theatralischen Darbietungen ab. Aufgeführt wurden „Der Kilometerreifer“, „Doppeltes Weihnachtsglück“, „Dr. Schorsch fährt Auto“ und „Zwei fidele Lumpensammler“. Die Spieler hatten sich gut in ihre Rollen eingelebt und durften daher auch großen, wohlverdienten Beifall ernten. — Dem Liederkreis folgte sodann am 7. Januar der Militärverein Hirsau-Oldenbrunn. Nach dem Eröffnungsmarsch der Calwer Kapelle, einem Prolog von Herrn Holf Schauler und einem stimmungsvollen Gesangsvortrag von Herrn Lehrer Schindhuber folgte die mit großem Beifall ausgenommene Begrüßungsansprache des Vorstandes, Herrn Sägewerksbesitzer Wagner-Ernstmühl. In bunter Reihenfolge wechselten dann Vorträge der Kapelle und Gesangsvorträge von Herrn Schindhuber, von denen namentlich „Der Wanderer“ und „Die beiden Grenadiere“ tiefen Eindruck machten, ebenso wie das Melodram „Heimat“, vorgetragen von Fräulein Ruth und Herrn Holf Schauler. Das Theaterstück „Regelklub und Kaffeekreis“, von den Damen Beerl, Busch und Stolz und den Herren Voley, Luz und Schauler flott und lebenswahr gespielt, erntete stürmischen Beifall. Zur großen Freude der Anwesenden war auch Herr Bezirksobmann Kuchle erschienen, der eine tief empfundene Ansprache hielt. Mit Worten des Dankes an sämtliche Mitwirkenden schloß der Vorstand den offiziellen Teil, dem sich ein Tänzchen für die Jugend anschloß. Wie wir hören, will auch noch der Schützenverein am 18. Februar einen Familienabend abhalten.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Die nordwestliche Depression hat sich abgeschwächt. Ueber dem Kontinent liegen aber noch zwei Tiefdruckgebiete; im Nordosten Hochdruck. Für Donnerstag und Freitag ist deshalb zwar noch wechselnd bewölkt, aber höchstens zu geringen Niederschlägen (Schneefällen) geneigtes, etwas kälteres Wetter zu erwarten.

SEB. Walddorf, O. Nagold, 17. Jan. Bei einem Hustenanfall lösten sich bei einem hiesigen Bürger zwei eingesehete Zähne und blieben in der Speiseröhre stecken. Der Arzt war nicht imstande, die Zähne vorwärts oder rückwärts zu bringen und so mußte sich der Bedauernswerte sofort in die chirurgische Klinik nach Tübingen begeben. Dort konnten ihm die Zähne in den Magen befördert werden und es wurde dann eine Magenoperation vorgenommen.

SEB. Birkenfeld, O. Neuenbürg, 17. Jan. Der Schaden, den der Sturmwind in der Nacht zum letzten Samstag in den Waldungen unserer Umgebung anrichtete, ist größer, als man im Anfang vermutete. Ueberall, drüben im ba-

disehen Wald wie auch im Gemeinewald, und in den Staatswaldungen hört man die Ästzweige der Waldbäume, die damit beschädigt sind, die entwurzelten und abgeknickten Stämme aufzuarbeiten. Aber auch an den Obstbäumen und vor allem an vielen Gebäuden wurde nicht unbedeutender Schaden angerichtet. So wurde Küfermeister Fy ein Teil seines neugebauten Hauses abgedeckt.

SEB. Stuttgart, 17. Jan. Das neue Bauprogramm der Stadt Stuttgart enthält für 1928 und 1929 den Bau von 1200 städtischen Wohnungen, davon 350 bei Untertürkheim, 850 in Degerloch, in der Nähe des Rundfunksenders, 117 beim Kochenbühl, 84 im Eierneß, 80 bei der Naitelsbergsiedlung. 81 Wohnungen sollen, wie der „Schwäb. Merkur“ hört, an noch zu bestimmenden Plätzen erstellt werden und vor allem solchen Mietern Unterkunft bieten, die aus Gebäuden auszuziehen müssen, welche dem Durchbruch der Rote-straße und der Redarregulierung zum Opfer fallen. Der Gesamtaufwand für dieses Wohnungsbauprogramm ist auf 15 Millionen Mark geschätzt, wovon 9 Millionen auf die Stadt entfallen. Die Möblierung der neuen Wohnungen soll besondere Aufmerksamkeit geschenkt und ein Wettbewerb ausgeschrieben werden. Beabsichtigt ist auch, ein Teil der städtischen Wohnungen im Großen an geeignete Gesellschaften weiterzuvermieten oder zu verkaufen.

SEB. Spächingen, 17. Jan. Freitag mittag 12 Uhr wurde die hiesige Einwohnerschaft durch Sturmgeläute erschreckt. In dem Wohn- und Dekonomiegebäude des Wagnernerechters Stefan Hauser war, als man zur Brandstätte kam, fast der ganze Bläuen- und Dachraum vom Feuer ergriffen, so daß nur wenig Hoffnung vorhanden war, das Haus noch zu retten. Die Nachbarn sowie von allen Seiten herbeigeeilte Helfer konnten das Vieh und einen erheblichen Teil des Hausrats in Sicherheit bringen. Dank dem energischen Eingreifen der Feuerwehr konnte die größte Gefahr beseitigt werden. Der Dachstuhl über dem Scheunraum ist allerdings zerstört und das übrige Haus total durchnäht.

SEB. Schwemlingen, 17. Jan. Die Sozialdemokratische Partei hat den Abg. Wetmer-Stuttgart als Spitzenkandidaten zur Landtagswahl für den 9. Wahlkreisverband Rottweil, Tuttlingen, Spächingen, Ballingen, Oberndorf und Sulz aufgestellt.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden.	169,44
100 franz. Franken	16,52
100 schweiz. Franken	80,96

Börsenberichte.

Die Börse hatte gestern wieder recht wenig Geschäft bei vorwiegend nachgebenden Kursen.

L. G. Berliner Produktbörse vom 17. Januar.

Weizen, märkischer 233-236; Roggen, märkischer 234-237; Sommergerste 225-227; Hafer, märkischer 200-211; Mais prompt Berlin 210-212; Weizenmehl 30-34; Rog-

genmehl 31-33,75; Weizenkleie 15; Roggenkleie 15; Naps 345-350; Viktoriaerbsen 54-57; kl. Speiserbsen 32-35; Futtererbsen 21-22; Peluskerbsen 20-21; Ackerbohnen 20-21; Bohnen 21-24; Lupinen, blaue 14-14,75; Ceradella, neue 21-25; Napskuchen 19,90-20,10; Leinkuchen 22,10-22,40; Trodenkorn 12,20-12,40; Soyaschrot 21,10-21,60; Kartoffelstodden 23,40-23,80. Tendenz matt.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 50 Ochsen (unverkauft 10), 17 Bullen, 347 (67) Jungbullen, 300 (73) Jungriinder, 210 (10) Kühe, 984 Kälber, 2728 (250) Schweine, 1 Flegel. Erlös aus je 1 Str. Lebendgewicht: Ochsen a 53-57 (letzte Markt -); b 44-51 (-); c 39-43 (-); Bullen a 50-51 (50-52); b 45-49 (46 bis 49); Jungriinder a 58-61 (59-61); b 50-56 (unv.); c 42-48 (43-48); Kühe a 40-47 (unv.); b 30-38 (29-38); c 24-28 (unv.); d 14-18 (unv.); Kälber b 75-78 (73-77); c 65-73 (64-72); d 55-62 (55-63); Schweine a, fette über 300 Pfd. 59-62 (62-63); b vollfleischige von 240-300 Pfd. 59-61 (61-63); c von 200 bis 240 Pfd. 56-59 (59-61); d von 160-200 Pfd. 55-58 (56-58); e fleischig von 120-160 Pfd. 50-53 (50-54); Sauen 42-50 (44-53) M; Marktverkauf: Großvieh langsam, Ueberstand; Kälber belebt; Schweine mäßig, Ueberstand.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt.

Auftrieb: 7 Ochsen, 9 Kühe, 28 Rinder, 13 Ferkel, 9 Kälber, 424 Schweine. Preise: Ochsen a 56-58, b 53-55, Ferkel a 52-54, b und c 52-50, Kühe b und c 40-28, Rinder a 60-68, b 56-58, Schweine a 59-62, b 58-61, c 55 bis 58 M; Marktverkauf: mittelmäßig.

Viehpreise:

Sulz a. N.: halbjährige Rinder 180-240, jährige 250 bis 340, Kalbinnen 350-600, Kühe 300-500, Wurfskühe 250 bis 300, Stiere 550-650 M. — Rottenburg: Kühe 300-550, Kalbinnen 550-700, Jungriinder 150-450, Schlachtkühe 340, Ochsen 775-980 M. — Weilerstadt: Ochsen 750-825, Stiere 325-650, Kühe 280-720, Kalbinnen 420-700, Einsteilvieh 133 bis 240 M; Pferde 560-1400 M das Stück.

Schweinepreise.

Halen: Milchschweine 12-27 M. — Hall: Milchschweine 15-26, Läufer 42 M. — Ludwigsburg: Läufer 45-53, Milchschweine 17-30 M. — Niedlingen: Milchschweine 18-24, Mutterchweine 100-140 M. — Rottenburg: Milchschweine 17-26 M. — Sulz a. N.: Milchschweine 14-27, Läufer 40 bis 46 M. — Tuttlingen: Milchschweine 10-29 M. — Weilerstadt: Läufer 32-49, Milchschweine 11-29 M das Stück.

Fruchtpreise.

Nagold: Weizen 13-13,50, Gerste 12-12,50, Haber 10 bis 10,25 M. — Ravensburg: Weizen 10,25, Weizen 12,75-13,20, Roggen 12-12,60, Gerste 13, Haber 10-11,50 M. — Reutlingen: Weizen 14-15, Dinkel 10,70-11, Gerste 12,50-13, Haber 10,50-12,50 M der Ztr. — Ulm: Kernen 14,20, Weizen 12,30-13,70, Gerste 12,30-13,20, Haber 10,30-10,80 M.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Neubulach.



Nadelstammholz-Verkauf.

Am Samstag, den 21. Januar, nachmittags 8 Uhr kommt auf dem hiesigen Rathaus im Submissionswege nachstehendes Stammholz zum Verkauf:

Fichten, Tannen und Forchen:
Langholz 178 Stück I. Kl. 43,70 Fm. II. Kl. 101,94 Fm. III. Kl. 66,39 Fm. IV. Kl. 12,04 Fm. V. Kl. 3,28 Fm.
Sägholz 10 Stück I. Kl. 1,37 Fm. II. Kl. 4,90 Fm. III. Kl. 1,52 Fm.

Gemeinderat.



Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde Zwerenberg

bletet im Weg des schriftlichen Meistgebots folgendes Stammholz zum Verkauf an, behält sich aber die Zusage vor:

Los 1 Schillberg Abt. II. Nr. 264-299:
Tannen: Langholz: 14,55 Fm. I., 14,15 Fm. II., 9,92 Fm. III., 2,16 Fm. IV., 1,67 Fm. V., 0,64 Fm. VI. Kl.; Sägholz 1,30 Fm. II. Kl.;
Los 2 Schillberg Abt. II. Nr. 300-347:
Tannen: Langholz 51,28 Fm. I., 8,65 Fm. II., 14,59 Fm. III., 2,14 Fm. IV., 0,65 Fm. V., 0,20 Fm. VI. Kl.; Sägholz 0,61 Fm. II., 0,45 Fm. III., 0,96 Fm. IV. Kl.;
Los Nr. 3 Schillberg Abt. III. Nr. 348-362:
Tannen: Langholz: 18,07 Fm. I., 7,13 Fm. II., 1,36 Fm. IV. Kl.; Sägholz: 1,13 Fm. III. Kl.;

Los Nr. 4 Schillberg Abt. 4, 5, 6, (11 Fm. Scheibholz darunter) Nr. 363-406:

Tannen: Langholz: 4,12 Fm. I., 3,69 Fm. II., 4,25 Fm. III., 0,64 Fm. V. Kl.; Sägholz: 0,53 Fm. III. Kl.
Forchen: Langholz: 4,31 Fm. I., 15,41 Fm. II., 11,28 Fm. III., 1,60 Fm. VI., 0,62 Fm. V. Kl.; Sägholz: 1,22 Fm. I., 1,61 Fm. IV. Kl.;

Los 5 Miß Abt. 9 und 12, Nr. 407-463:
Tannen: Langholz: 11,38 Fm. I., 15,14 Fm. II., 13,64 Fm. III., 2,85 Fm. IV., 1,02 Fm. V. Kl.; Sägholz: 1,21 Fm. III. Kl.;
Forchen: Langholz: 14,47 Fm. II., 7,25 Fm. III., 0,40 Fm. IV., 0,38 Fm. V. Kl.; Sägholz: 1,37 Fm. IV. Kl.;

Los 6 Miß Abt. 10 Nr. 464-512.
Tannen: Langholz: 3,92 Fm. I., 6,85 Fm. II., 7,30 Fm. III., 3,10 Fm. IV., 1,56 Fm. V. Kl.; Sägholz: 1,11 Fm. I., 0,99 Fm. III. Kl.;

Forchen: Langholz: 11,22 Fm. I., 17,41 Fm. II., 3,78 Fm. III., 0,57 Fm. IV. Kl.; Sägholz: 0,32 Fm. III. Kl.
Maße und Uebernahmebedingungen sind die staatlichen Zahlungsstermine zur Hälfte 15. März zur Hälfte 15. Mai. Schriftliche Angebote in Proz. der neuen Landesgrundpreise wollten bis Samstag, den 21. Januar nachm. 1/2 8 Uhr beim Schultheißenamt eingereicht werden.

Gemeinderat.

Forstamt Wildberg. Nuz- u. Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 24. Januar 1928 nachm. 2 1/2 Uhr im Gasthaus Wärsch Station Teinach aus Staatswald IV. Ob. Calwerhalde, VII. Schloßberg, 12 Rotbuchen mit auf. Fm. Kl.: 0,79 IV. 1,70 V. 0,64 VI. 4 Linden mit auf. Fm. Kl.: 0,85 VI. 5 Stück Nadelholz-Baumtangen II.-III. Kl. 2 Am. G.-Prgl. 2 Am. Rothb.-Prgl. fow. 31 Stück. Lofe geschägt zu 50 Eichen und 2875 Nadelholz-Beulen

W. Forstamt Hirsau. Fichtenstangen-Verkauf.

Am Montag, den 30. Januar 1928 nachm. 12 1/2 Uhr in Hirsau im „Röhl“ aus Staatswald I. Ottenbronnerberg, Abt. 1 Schlehdorn, 5 Reuhof, 9 Schönbühl, 12 Tälesbad; II. Altbürgerberg, Abt. 2 Hoyerstein, 5 Altbürgerberg, 7 Wandelgrund, 8 Bleiche, 11 Marder; III. Lügenhardt, Abt. 5 Langröß, 10 Trolerwald, 39 Lange Mauer, Gerüstf.: 89, Baust. 185 1.* 750 I., 770 II., 94 III. 1439 IV., 977 V.; Hopfenf.: 1809 I., 1854 II., 1083 III., 321 IV. Kl. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G.f.S. Stuttgart.

W. Forstamt Hoffett. Beigholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 24. Januar 1928 nachm. 2 Uhr in der Rehmühle aus Staatswald im Eichen: 4 Klobholz, 9 Anbr., Buche: 27 Klobh.; Erle: 4 Anbr.; Uebr. Laubh.: 2 Anbr.; Nadelh.: 537 Anbr. Anschließend aus I. 39: 7 fm Eichen IV. Kl. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion G.f.S. Stuttgart.

W. Forstamt Langenbrand. Nadelholzstangen-Verkauf.

Am Mittwoch, den 25. Januar 1928 vorm. 9 Uhr in Hirsau im Gasthaus zur „Sonne“ aus dem ganzen Forstbezirk: 25% Fi, 75% Ea. Stück Baust.: 1900 I., 4750 II., 2220 III., 1390 IV., 3520 V.; Hopfenf.: 2590 I., 2660 II., 2110 III., 1570 IV.; Kleinst.: 1310 I., 200 II. Kl. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion G.f.S. Stuttgart

W. Forstamt Stammheim. Brennholzverkauf.

Am Samstag, 21. Januar 1928 nachmittags 3 Uhr in Stammheim im Waldhorn aus Staatswald Waldacker, Lettenloch, Rottannen, Felsenweg, Buchhau 7 em Buche, 166 em Nadelholz, 2 em Schindelholz, Gebundene Wellen: 60 Bu. 2530 Nadelholz, 580 Wellen auf Hausen, ferner 350 Wellen Flächenreißig.

Forstamt Herrenberg. Zweiter Brennholzverkauf.

Am Montag, 23. Jan. 1928 a. Distrikt Ketterleshalde Abt. Bärenklänge: 220 Reifighausen geschägt zu 12800 gemischten Laubholzwellen. Zusammenkunft zum Verkauf 1/2 10 Uhr auf der Maurener Allee beim Brunnen.

Kammerjäger Strohm

kommt in einigen Tagen hierher sowie Umgebung u. vertilgt unt. schriftl. Garantie Ratten, Mäuse, Käfer, Wanzen, usw. Bestellungen sofort erbeten an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Haarspannen repariert

G. Obermatt, Friseur beim Küber, Telefon 240

Abschlag
Nachtisch schön durchwachsen 1/2 Pfd. 70 Pfg.
Salami Zervelat Blockwurst 1/2 Pfd. 40 Pfg.
Metzwurst kleine Stücke ca. 80-120 g 1/2 Pfd. 35 Pfg.
täglich frische Wurstwaren
Consumverein.

Nachlaß-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der verstorbenen Fräulein Sulle Majer in Hirsau werden von den Erben in der früheren Behausung, Klosterhof 50, am Donnerstag, den 18. ds. Monats nachmittags 2 Uhr Möbel, Betten, Küchengeräte u. -Geräte sowie sonstiger Hausrat öffentlich meistbietend versteigert.
Hirsau, 17. Jan. 1928.

Mein diesjähriger **10 20% Rabatt** **Inventur-Ausverkauf** vom 10. bis 24. Januar
 bietet Ihnen größte Vorteile. Nur hochwertigste Qualitäten kommen zum Verkauf.
Friedrich Wekel, Calw, Badstraße
 Spez.: Herren- und Knabenbekleidung.

Pfannkuch
 Es geht nichts über eine gute **Confitüre**

Als Sonderangebot eingetroffen
1 Waggon Helvetia Dreifucht
 2 Pfd. 1.50
 1 Pfd. Confitüren 1 Pfd. Dose -.80

Der beste **Brotlaustisch**

Außerdem **1 Waggon Apfelmus**
 tafelfertig
 2 Pfd. 75
 1 Pfd. Dose 45

Ihr Vorteil:
5% Rabatt
 Sammeln Sie uns. Rabattmark.

Pfannkuch

Jüngerer Herr sucht möbliertes **Zimmer**
 mit elektr. Licht und Heizung.
 Angebote unter Nr. 12 an die Gesch.-Stelle ds. Bl.

tonschön solid billig
 verleihen den **Krumm Pianos**
 ihre Beliebtheit seit über 25 Jahren.
 Bequeme Teilzahlung.

J. Krumm
 Flügel- u. Pianofabrik **Stuttgart**
 Ludwigstr. 47 a und b.
 Stimmungen und Reparaturen.

Am Montag, den 23. ds. Ms., abends 8 1/2 Uhr
General-Versammlung
 bei Mitglied Schnauffer z. „Abler“ Tagesordnung im Lokal. Anträge schriftlich bis 21. Januar an den Vorstand. Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein: Der Ausschuss.

Monachau, den 16. Januar 1928.
Dankagung.
 Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme, die wir während der kurzen Krankheit und beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers, Onkels u. Nichte **Gottlieb Bäuerle** †
 Postbote
 erfahren durften, besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Kramer, für den erhebenden Gesang des Chors unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Gehring, die ehrenvollen Nachrufe von Herrn Postmeister Rast im Auftrag der Oberpostdirektion Stuttgart, von Herrn Claus im Namen des Postpersonals Bad Liebenzell u. von Herrn Essig im Namen der Obmannschaft der Post- und Telegraphenbeamten, Bezirksgruppe Calw, sowie für die Kranzniederlegungen, für die liebevolle Pflege der Schweftern, die er in den wenigen Stunden im Bezirkskrankenhaus erfahren durfte, sowie für die zahlreiche Begleitung von nah und fern sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus, ebenso herzlichsten Dank allen denen, die ihm während seiner langen Dienstzeit Liebes u. Gutes erwiesen haben.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Kaisers Brust-Caramellen
 mit den „3 Tannen“
 schützen mich vor Erkältung, Husten und Katarrh! — Weder Regen, Schnee noch Kälte können Ihnen schaden, wenn Sie dieses seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel bei sich haben. Schnell u. sicher beseitigen Sie damit Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung.
 Paket 40 Pfg., Dose 80 Pfg. Zu haben bei:
 neue Apotheke, Th. Hartmann; Ritterdrogerie; O. E. Kistowski; Carl Serva; Herm. Häussler; Hans Helmgärtner; Fr. Lamparter; Wilh. Sachs; K. Otto Vinçon; Apotheke E. Müller, Aidingen und wo Plakate sichtbar.

Altbulach.
Bergebung von Bauarbeiten.
 Für den Neubau eines 2stöckigen Wohn- und Dekorationsgebäudes für Herrn Joh. Keutler, Landwirt, sind die
Grab-, Betonier-, Maurer-, Zimmer-, Flaschner- und Schmiedarbeiten
 im Submissionsweg zu vergeben.
 Pläne, Arbeitsbeschrieb und Accordsbedingungen sind beim Bauherrn zur Einsicht aufgelegt und wollen Angebote bis **Samstag, den 21. ds. Ms., nachmittags 1 Uhr** im Gasthaus zum Hirch in Altbulach abgegeben werden.
 Calw, den 16. Januar 1928.
 A. N. Kohler, Architekt.

Calwer Lieberkranz
 Besprechung u. Anmeldung zum Deutschen Sängertag in Wien
 für Sänger u. passive Mitglieder
 Donnerstag, den 19. Januar abends 8 Uhr bei Chr. Lutz, Badstraße.
 Der Vorstand.

Althurg, 17. Jan. 28.
Todesanzeige.
 Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser liebes, einziges Kind **Elsa** †
 nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 17 1/2 Jahren uns entrissen wurde.
 In tiefer Trauer:
 Familie Georg Adam Fenebacher
 Beeridigung Donnerstag Mittag 2 Uhr.

LUGER

Lebendfrische **Geefische**
 direkt von der See
 Pfd. 35 Pfg. in ganzem Fisch

Frische **Selt-Büdlinge**
 Pfd. 50 Pfg.

Rieler Sprossen
 1/2 Pfd. 20 Pfg.
 5 Prozent Rabatt

Kammerjäger Fiand
 kommt
 die nächsten Tage nach hier und Umgebung u. vertilgt
Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Ruffen
 sowie sonstiges Ungeziefer unter schriftlicher Garantie. Best. bitte gefl. durch die Geschäftsstelle ds. Bl.

Brautkränze Brautkleider
 Luise Schaufelberger
 Untere Marktstr. 84.

Clavier-Abend
 von **Gret Hein (Stuttgart)**
 unter Mitwirkung von **Gertrud Barth (Gesang)**
 Karten mit Programm zu 1. u. 2. K. im Vorverkauf in der Buchhandlung Häppler und abends an der Kasse.
 Dienstag, den 24. Januar 1928, abends 8 Uhr im „Badischen Hof“

Die Wanderarbeitsstätte
 liefert auf die Bühne schön gespaltenes, **trockenes Brennholz**
 zu 2,50 Mk. für 1 Zentner und **Anzündholz in Bündeln**
 zu 30 Pfg. für 1 Bund
 Bestellungen nimmt entgegen **Oberamtspflege Fernsprecher 109.**

Serva-Kaffee
 beste Mischungen, stets frisch gebrannt
Carl Serva, Calw
 Fernsprecher Nr. 120.

Wohn- und Geschäftshaus
 in **Unterreichenbach**
 beste Geschäftslage
 gutes Spekulationsobjekt
 umfänbhaber zu verkaufen.
Lorenz Beihöfer, Etuisfabrik, Unterreichenbach.

Erfahrender Versicherungskonzern
 alle Versicherungszweige betreibend, sucht für **Calw** einen arbeitsfreudigen, gut eingeführten Herrn im Nebenberuf als **Platz-Vertreter.**
 Gutes Inkasso vorhanden. Auch für abgebaute Beamte od. Pensionär geeignet. Angebote unter **S. Z. 199 an Ala-Haafenstein & Vogler, Stuttgart.**

In größerem hiesigen Geschäft findet auf 1. oder 15. April gewandtes Mädchen mit guter Schulbildung Stelle als **Lehrfräulein**
 Schriftliche Angebote unter „Lehrstelle“ an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Pfannkuch
 Eingetroffen:
Frische Cablian
 Pfd. 42 Pfg. im Ausschnitt Pfd. 45 Pfg.
Feinste Sprossen
 1/2 Pfd. 43 Pfg. 1 Pfd. 85 Pfg.
Büdlinge

Pfannkuch
 Eingelesen neuer I. Qual. **Gammwalzen** in **Weinmaschinen** unter Garantie
Fr. Herzog b. „Nüble“.

Etwas Gutes
 für Haare und Haarboden ist Dr. Erlle's echtes **Brennesselhaarwasser** (Mk. 1.50) Neue Apotheke Calw, Apotheke Liebenzell.
Rationelle Aufzucht mit **Milch-Erfahnmittel**

Lactina
 Deutsches Fabrikat
 das hochkonzentrierte, vitaminreiche, rationelle Jungviehaufzucht-Kraft- und Mastfutter. Große Erleichterung der Aufzucht bei bedeutend. Ersparnissen. Gesundes, kräftiges und rasches Aufwachen der Jungtiere.
 5 kg geben 80 Ltr. Lactina-Milch und kosten: Mk. 4.50
 Erhältlich bei:
 Apotheke in Schönbürg
 Gottl. Lötterle, Kolonialwaren, Biefelsberg
 Gottl. Götz, Handlung, Engelsbrunn
 Gottl. Mühschele, Kolonialwaren, Pfinzweiler
 Robert Treiber, Gemischtwaren, Döbel
 Bauernverein (F. Volz) Löffelau
 Albert Barth, Drogerie, Calmbach
 Bezirks-Konsum-Verein Neuenbürg, und dessen sämtliche Niederlagen
 Carl Volz, Bäckerei und Handlung, Sprollenhau
 Adolf Lutz, Landesprodukte, Calw
 Spar- u. Konsumverein Calw e. G. m. b. H., und dessen sämtliche Verkaufsstellen.